

# KIRCHE *heute*

Vatican Media/Romano Siciliani/kath.ch



Lächeln für die Kamera: Der Basler Bischof Felix Gmür traf am 29. August Papst Franziskus in Rom.

## Papst Franziskus befasst sich mit der Kirche in der Schweiz

Bischof Felix Gmür sprach am 29. August in einer Privataudienz mit dem Papst

Der Basler Bischof Felix Gmür hatte am Samstag, 29. August, eine Privataudienz bei Papst Franziskus, wie das Katholische Medienzentrum kath.ch und Vatican News meldeten. In einer Reihe von Audienzen am gleichen Vormittag hatte der Papst zuvor unter anderem den philippinischen Kurienkardinal Luis Antonio Tagle, Präfekt der Kongregation für die Evangelisierung der Völker, empfangen.

Über Anlass und Inhalt des überraschenden Treffens teilte das vatikanische Presseamt nichts mit, am Bischofssitz in Solothurn war nur zu erfahren, die Audienz sei privat gewesen. Offensichtlich hat sich Papst Fran-

ziskus aus erster Hand über Themen aus der Schweizer Kirche informiert. Bischof Felix Gmür ist zurzeit Vorsitzender der Schweizer Bischofskonferenz.

Als mögliches Thema der Unterredung nennt kath.ch die von Spannungen begleitete Leitungskrise im Bistum Chur. Dieses Bistum, das auch Zürich und Teile der Inner- und Ausserschweiz umfasst, steht seit über einem Jahr unter einer Übergangsverwaltung durch Bischof Peter Bürcher. Beobachtern zufolge legt der päpstliche Nuntius Thomas Gullickson dieser Tage im Vatikan eine Liste möglicher Nachfolger für Bischof Vitus Huonder vor, der das Bistum bis Mai 2019 geleitet hat-

te. Nach dem Churer Bischofswahlrecht wird der Papst drei Kandidaten benennen, aus denen das Domkapitel Chur einen auszuwählen hat.

Neben der Leitungskrise in Chur sorgten in der Schweiz auch jüngste Richtlinien der römischen Kleruskongregation über Pfarreireformen für Kontroversen, weil darin die Leitung von Pfarreien ausschliesslich Pfarrern vorbehalten wird. Bischof Gmür hat dazu erklärt, diese Sichtweise der am 20. Juli veröffentlichten Instruktion entspreche nicht der Wirklichkeit in seinem Bistum und sei «theologisch defizitär und klerikalistisch verengt».

*Christian von Arx*

37–38/2020 | 49. Jahrgang

<b>Noch singt das Volk in der Kirche eher «piano»</b>	<b>3</b>
<b>Denkmaltage 2020 im Baselbiet mit Schwerpunkt Allschwil</b>	<b>5</b>
<b>Impuls von Dorothee Becker: Was sind die Menschen ...?</b>	<b>28</b>
<b>Aus den Pfarreien</b>	<b>6–23</b>

[www.kirche-heute.ch](http://www.kirche-heute.ch)

## Modern bauen



*Als ich in den 1960er-Jahren in Allschwil aufwuchs, befand sich hinter dem Haus im Dorfzentrum eine Wiese. Heute dient die nach einer Erweiterung des Gebäudes geschrumpfte Freifläche als Parkplatz. Und auch die Obstgärten weiter hinten gibt es nur noch auf den Fotos, die meine Kindheit dokumentieren.*

*Als ich in den späten 1980er-Jahren innerhalb Allschwils zügelte, weideten unweit unseres neuen Domizils im bereits damals dicht bebauten Neuallschwil Schafe. Es ging nicht lange, und Bauprofile kündigten das Ende dieses Idylls an.*

*Wie viele andere Gemeinden nahe der Stadt Basel war Allschwil vom Dorf zur Kleinstadt gewachsen. Im «Wettrennen» mit Reinach entwickelte sich Allschwil zur einwohnerstärksten Gemeinde des Baselbiets und überflügelt mit seinen rund 21 000 Einwohnern manchen Kantonshauptort. Und dennoch halten manche Allschwilerinnen und Allschwiler an der Vorstellung fest, in einem Dorf zu leben.*

*Wer an der Haltestelle «Allschwil Dorf» aus dem Bus respektive Tram steigt und im Dorfkern herumspaziert, kann dies gut nachvollziehen. Hier ist Allschwil wirklich noch Dorf, auch wenn die Bauernhöfe alle längst ausgesiedelt worden sind. Ein sorgfältig renoviertes Riegelhaus steht neben dem anderen, man könnte meinen, die Zeit sei im «Früher» stillgestanden. Kein Eindruck ist falscher als dieser: Gerade einem wechselnden Verhältnis zum baulichen Erbe ist es zu verdanken, dass die einstigen Bauernhäuser heute überhaupt noch stehen und auch ihre Bauweise noch erkennbar ist. Eine Zeitlang galten sichtbare Riegel als altmodisch und verschwanden unter Verputz.*

*Modern ist also ein relativer Begriff. Dies illustriert auch die römisch-katholische Kirche St. Peter und Paul. Als massiver Betonquader wirkt der 1967 eingeweihte Kirchenbau auch ein halbes Jahrhundert später modern, knüpft aber mit dem quadratischen Grundriss und dem freistehenden Glockenturm, einem sogenannten Campanile, an weit zurückliegende Traditionen an.*

*«Der quadratische Raum gehört zu den urchinlichen Formen der Kulträume. Er verstärkt das Bewusstsein der Gemeinschaft, Vereinigung und Einheit», heisst es dazu im Bauinventar Kanton Basel-Landschaft. Wer mehr dazu erfahren möchte, dem seien die Führungen im Rahmen der Denkmaltage am Wochenende vom 12./13. September ans Herz gelegt.*

Regula Vogt-Kohler

## Papst erinnert an Idee von Basel

Mit dem Gebetstag für die Bewahrung der Schöpfung am 1. September hat die Schöpfungszeit begonnen. Papst Franziskus würdigte beim sonntäglichen Mittagsgebet die ökumenische Initiative, die auf eine Versammlung in Basel zurückgeht. Franziskus hatte den Gebetstag 2015 nach der Veröffentlichung seiner Umwelt-Enzyklika «Laudato si'» für Katholiken ausgerufen. Er schloss sich damit einer Initiative des Ökumenischen Patriarchats von Konstantinopel an. Dieses hatte den Gebetstag bereits 1989 ins Leben gerufen – und zwar im Kontext der Europäischen Ökumenischen Versammlung in Basel.

## Taizé: Einheit bedeutsamer denn je

Taizé hat sich zu einem spirituellen Zentrum für Jugendliche und Familien mit europaweiter Ausstrahlung entwickelt. 80 Jahre nach Ankunft ihres Gründers in Taizé hat der Prior der dortigen Bruderschaft das Erbe seines Vorgängers Frère Roger Schutz (1915–2005) gewürdigt. «Von Anfang an hatte Frère Roger den Wunsch, die Suche nach Einheit in den Mittelpunkt der Gemeinschaft zu stellen», sagte Frère Alois der Vatikanzeitung «Osservatore Romano». Das Streben nach Einheit unter den Christen sei «kein Selbstzweck, sondern ein Zeugnis des Evangeliums und ein Faktor des Friedens für die ganze Menschheit», betonte Frère Alois. Das sei heutzutage bedeutender denn je.

## Corona-Dokument soll Solidarität fördern

Der Weltkirchenrat (ÖRK) und der Päpstliche Rat für interreligiösen Dialog haben am 27.

August ein gemeinsames Dokument zur Corona-Pandemie veröffentlicht. Das 24 Seiten umfassende Schreiben mit dem Titel «Serving a Wounded World» («Im Dienste einer verwundeten Welt») soll zu mehr Solidarität zwischen den Religionen beitragen. Ziel ist ein «konkretes und glaubwürdiges Handeln – auch über die gegenwärtige Krise hinaus». Adressaten sind in erster Linie christliche Kirchen und Organisationen. Der für interreligiösen Dialog zuständige Kurienkardinal Miguel Angel Ayuso betonte, dass das Coronavirus «die Verwundbarkeit und Zerbrechlichkeit unserer Welt» schonungslos offengelegt habe. Darauf wolle man nun eine ökumenische Antwort geben. *Quelle: kath.ch*

## WAS IST ...

## ... eine Privataudienz?

*Eine Privataudienz ist eine persönliche Unterredung mit dem Papst, in der Regel für einen Bischof oder für Vertreter/innen des öffentlichen Lebens. Die Privataudienzen finden im Arbeitszimmer des Papstes im Apostolischen Palast statt, Gruppenaudienzen in grösseren Räumen. Davon zu unterscheiden ist die für das Publikum zugängliche Generalaudienz, die die Päpste seit 1925 jeden Mittwoch um 9.30 Uhr auf dem Petersplatz abhalten. Wegen der Coronakrise wurden die Generalaudienzen von März bis August ohne Publikum per Video aus der Päpstlichen Bibliothek übertragen. Seit dem 2. September finden sie wieder öffentlich unter freiem Himmel statt, neu aber im deutlich kleineren Damasushof. *cva**

## Zisterzienserinnen als Videostars



*In Videoclips geben Ordensfrauen der Zisterzienserinnen-Abtei Mariazell Wurmsbach in Rapperswil-Jona Einblick ins Klosterleben. Hauptmotivation für die Videos sind die vielen Klischees, die über Orden und Klöster verbreitet sind. «Dies ist eine Möglichkeit, Menschen, denen unsere Welt fremd ist, auf Augenhöhe zu begegnen», sagt Äbtissin Monika Thumm. Für die Videografin Dolores Rupa war das Kloster ein neues, ungewohntes Arbeitsfeld. Speziell für sie war, «dass nichts speziell ist hier.» Mehr Informationen zum Kloster und einen Link zu den Videos gibt es unter [www.klostermariazell.ch](http://www.klostermariazell.ch). *kath.ch/kh**

Aktuelle News und Beiträge auf [www.kirche-heute.ch](http://www.kirche-heute.ch)

# Noch singt das Volk in der Kirche eher «piano»

Wie in den Gottesdiensten gesungen werden darf, hängt stark von Raumgrösse und Lüftung ab

**Ist es angesichts von Corona zu verantworten, dass Gemeinde und Kirchenchor im Gottesdienst wieder singen? – Für den Entscheid sind die Anzahl Anwesender, die Grösse des Kirchenraums und die Möglichkeit zur Lüftung wesentlich. Drei unterschiedliche Beispiele aus Pfarreien im Kanton Basel-Landschaft.**

«Bei der Wiederaufnahme der Gottesdienste nach Pfingsten waren wir uns einig: Wir möchten ein Minimum an Gemeindegesang ermöglichen», erklärt der Liestaler Gemeindeleiter Peter Messingschlager. «Das gemeinsame Singen verbindet, es versetzt in Schwung und ist einfach wichtig.» In den Gottesdiensten wurden die Anwesenden aber eingeladen, nicht allzu laut zu singen. Und seit der Diskussion über Aerosole werden weniger Strophen oder weniger Refrains gesungen. Die Gesangbücher braucht es in Liestal nicht, die Liedtexte können in der Kirche mit dem Beamer an die Wand projiziert werden.

Wie kommt diese Praxis bei den Leuten an? Peter Messingschlager meint: «Sie singen gern, das hört man. Sie singen aber auch bewusst etwas zurückhaltend.» Für den Gemeindeleiter stimmt es so, es sei ein guter Mix.

Am 16. August – das geplante Pfarreifest musste ausfallen – hatte der Liestaler Kirchenchor seinen ersten Einsatz in der Coronazeit. Die Chormitglieder freuten sich darauf, sich wieder zu den Proben zu treffen, auch wenn einzelne wegen ihres Alters oder gesundheitlicher Einschränkungen noch verzichten mussten. Die Proben finden in der Kirche statt, im Gottesdienst ermöglicht die Empore dem Chor die nötigen Abstände. Für Weihnachten werde dieses Jahr keine Orchestermesse einstudiert, sondern eher Lieder mit Instrumentalisten in kleiner Besetzung, meint Peter Messingschlager aus heutiger Sicht.

## MuttENZ: Schola statt Volksgesang

In MuttENZ unterscheidet Pfarrer René Hügin zwischen Werktagen und dem Wochenende. «In Gottesdiensten unter der Woche stimme ich spontan Lieder an, die die Leuten kennen und die sie ohne Gesangbuch mitsingen können. Das klappt sehr gut», berichtet er.

Anders am Samstag und Sonntag, wenn mehr Leute das Kirchenschiff füllen. Dann übernimmt die «Schola» den Gesang: Eine Gruppe von vier oder fünf Sängerinnen und Sängern aus der Pfarrei, die vorne im Chor singen. Das Volk kann leise einstimmen, etwa bei gesungenen Antworten in der Liturgie. Auch dafür braucht es keine Gesangbücher: «In unserer grossen Kirche wäre es zu aufwendig, die Büchlein immer wieder zu desinfizieren.»



Die Kirchenchöre müssen sich an die grossen Abstände gewöhnen, die wegen Corona auch in den Proben eingehalten werden müssen (Kirchenchor Schönenwerd, 27.8.2020).

Für den Pfarrer ist wichtig, dass dieses Vorgehen in den Gottesdiensten Sicherheit vermittelt und dass niemand Angst haben muss. «Natürlich wird der Volksgesang vermisst», sagt Pfarrer Hügin. «Aber die Schola singt bis zu vierstimmige Gesänge, das schafft auch eine schöne Atmosphäre.»

Im Sonntagsgottesdienst vom 13. September, wenn die neuen Firmlinge des Jahres 2020/21 aufgenommen werden, wird erstmals wieder der Kirchenchor mitwirken, mit Gospels, die vorne im Chor der Kirche gesungen werden, immer mit den nötigen Abständen.

## Laufental-Lützelal mit Kantorendienst

Vorläufig keinen Volksgesang gibt es in den Gottesdiensten des Pastoralraums Laufental-Lützelal. «In unserer grossen Kirche in Laufen ist keine gute Belüftung möglich», erklärt Pastoralraumleiter Diakon Christof Klingenberg. Zudem gebe es immer wieder Gottesdienste, bei denen wegen der grösseren Anzahl Teilnehmender die Abstände nicht eingehalten werden könnten und darum Masken getragen werden. «Darum haben wir uns im Pastoralraumteam für die vorsichtige Seite entschieden und verzichten generell auf den Volksgesang.» Das gilt auch in den Kir-

chen der kleineren Pfarreien in Liesberg, Roggenburg-Ederswiler, Wahlen, Brislach und Kleinlützel.

Schon zuvor hatte der etwa 20-köpfige Kirchenchor Laufen von sich aus entschieden, bis auf Weiteres nicht aufzutreten und zu proben. Der Vorstand und einzelne Chormitglieder sind jedoch dazu bereit, dass kleine Gruppen von vier bis acht Sängerinnen und Sängern an ausgewählten Gottesdiensten mitwirken. Das gilt auch für die Singgruppe Chorisma, den zweiten Chor der Pfarrei Laufen. «Jetzt werden die Einsatzdaten für diesen Kantorendienst festgelegt», berichtet Diakon Klingenberg.

Reaktionen auf den Verzicht auf Volksgesang hat der Pastoralraumleiter bisher keine bekommen. «Natürlich fehlt etwas», meint Christof Klingenberg. «Aber in den Gottesdiensten gibt es dafür mehr Freiraum für Improvisationen oder meditative Stücke der Orgel. Das wird auch geschätzt.»

Alle Angefragten betonen, dass ihre Regelung nur eine Momentaufnahme ist. Sie verfolgen die Entwicklung laufend und wollen die Situation nach den Herbstferien neu beurteilen.

Christian von Arx

## Volksgesang ist möglich, wenn ...

Das aktuelle Schutzkonzept des Bistums Basel für Gottesdienste und religiöse Veranstaltungen (letztes Update: 23. Juni) geht davon aus, dass Gemeindegesang bei Einhaltung der empfohlenen Abstände sowie sehr guter Luftzirkulation möglich sein sollte. Im Schutzkonzept heisst es: «Über Kantorendienste und, der

lokalen Situation angepasst, einen reduzierten Volksgesang entscheiden die Verantwortlichen für den jeweiligen Gottesdienst. Eine sehr gute Luftzirkulation muss gewährleistet sein. Kirchengesangbücher werden nicht verwendet oder nach jedem Gebrauch desinfiziert (oder 72 Stunden weggelegt).» *cva*



## Immer sind es die Menschen

Es ist in den ersten Tagen nach der verheerenden Explosion in Beirut. Eine kurze Fernsehreportage aus der verwundeten Stadt bewegt mich. Neben aller Zerstörung und allen Hintergrundinfos fallen mir junge Menschen mit Besen und Schaufeln auf. In kleinen Gruppen gehen sie durch zerstörte Strassenzüge, von Wohnung zu Wohnung (oder was davon noch übrig ist). Sie helfen einfach. Beim Wegwischen all der Scherben. Beim Freischaufeln von neuen Wegen zwischen Schuttbergen. Niemand hat das organisiert. Die Hilfe ist spontan. Sie machen das einfach, weil Menschen leiden. Die brauchen Hilfe. Jetzt.

Schon während der Fernsehreportage kommt mir jenes Gedicht von Rose Ausländer (1901–1988) in den Sinn:

*Immer sind es die Menschen  
Du weisst es  
Ihr Herz  
ist ein kleiner Stern  
der die Erde beleuchtet*

Immer sind es die Menschen, die der Not etwas entgegensetzen. Immer sind es Menschen, die einfach da sind, die unspektakulär das tun, was jetzt gerade ansteht. Es sind Menschen, die sich nicht entmutigen lassen. Die von Neuem anfangen, auch wenn so vieles dagegenspricht. Immer sind es Menschen, die unsere Welt ein Stück besser machen. Gott sei Dank.

*Barbara Kückelmann  
Pastoralverantwortliche des Bistums Basel*

*In der Rubrik «Was mich bewegt» haben Mitglieder der Bistumsleitung des Bistums Basel das Wort.*

54-jährige fromme

### Krankenschwester sucht neue Beschäftigung

Würde sich gern um ältere Priester kümmern, um sie vor dem Alters- und Pflegeheim zu bewahren. Räumlichkeiten stehen zur Verfügung, in der Schweiz oder in Deutschland.

Anfragen bitte an:

Hildegard Lenter, Oberthan 1, 6162 Entlebuch LU, Natel: 075 417 30 42, E-Mail: hildegardlenter@gmail.com.

## Die Schöpfung in der Kunst

Ausstellung «Schöpfung · Creation» in Mariastein

**Acht Kunstschaffende, die Mitglieder der Schweizerischen St. Lukasgesellschaft für Kunst und Kirche sind, beschäftigten sich mit der Frage: Wie kann Schöpfung künstlerisch sichtbar gemacht werden?**

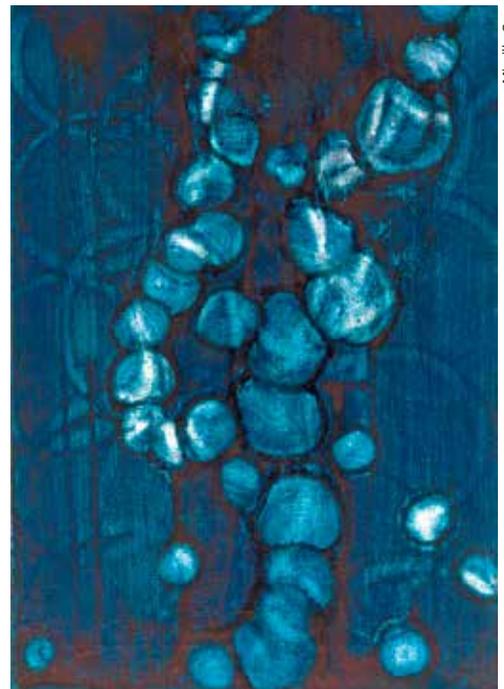
Die Künstler/innen fanden je einen eigenen vielschichtigen Ausdruck für die Schöpfung. Die in der Schweiz und in Frankreich lebende Zürcherin Eva Ducret stellt Schöpfung als wirbelnde Kraft dar, während die aus Georgien stammende in Basel wohnhafte Nina Gamsachurdia in ihren Bildern eine Bedeutungstiefe, ja sogar Spuren des Heiligen zeigt. Schöpfung ist hier nicht das Geordnete, sondern die Vielfalt, das Enorme, das Unbegreifliche.

Mireille Gros lebt in Basel und Paris. Ihre geheimnisvollen, mystischen Werke lassen die Kraft erahnen, die Kunst gedeihen lässt – die Kraft, die alles hervorbringt, die Schöpfungskraft. Formen, Pflanzen, Linien wachsen fast wie von selbst auf der Leinwand, als gäbe es kein Zutun der Künstlerin, als durchdringe die Schöpfung inneres und äusseres Wachstum. Ist es die Künstlerin, die gestaltet, oder gestaltet der Schöpfer durch sie?

Beim Basler Samuel Buri steht das Wort im Zentrum: «Am Anfang schuf Gott ...» Der Innerschweizer Adalbert Fässler malt und zeichnet nur Zeichen, Spuren auf das Blatt, weil die Schöpfung für ihn nicht fassbar ist. So wie es nur unvollständige Versuche geben kann, die Schöpfung mit Worten oder Musik zu beschreiben, so kann auch die bildende Kunst nur Versuche anbieten, Schöpfung sichtbar zu machen.

*Pia Zeugin*

*Ausstellung «Schöpfung · Creation». Klosterhotel Kreuz, Mariastein. Montag bis Freitag 9 bis 18 Uhr; Wochenende und Feiertage 9 bis 12 Uhr und 15 bis 18 Uhr. Bis 29. Oktober. Eintritt frei. [www.klosterhotel-kreuz.ch](http://www.klosterhotel-kreuz.ch)*



*Mireille Gros: Anfangeneinfangen (Öl auf Leinwand, 2019)*

### Schweizerische St. Lukasgesellschaft für Kunst und Kirche

Die Schweizerische St. Lukasgesellschaft für Kunst und Kirche (SSL) ist ein Netzwerk für Kunstschaffende, Theologinnen, Kunsthistoriker, Architekten, weitere Fachleute, Interessierte und Institutionen. Sie fördert den Diskurs im Bereich zeitgenössische Kunst, Kirchen, Architektur und Spiritualität. Die St. Lukasgesellschaft bietet Beratung bei Bau, Neugestaltung und künstlerischer Ausstattung von Kirchen und spirituellen Räumen. Sie publiziert Jahrbücher und veranstaltet Tagungen, Symposien, Ausstellungen und Exkursionen.

[www.lukasgesellschaft.ch](http://www.lukasgesellschaft.ch)

## LESERBRIEF

### Katholische Kirche Schweiz?

*Zum Leserbrief in «Kirche heute» Nr. 35–36/2020*

So ein Quatsch. Wir sehen zurzeit sehr gut, was die kantonalen Kirchen der Protestanten so alles bieten. Ich denke an den evangelischen Kirchenbund in Zürich. Oder an die Probleme mit der Pfarrerin in Kleinhünningen. Oder an das sehr christliche Verhalten der Reformierten in Biel-Benken. Die Liste könnte leicht verlängert werden. Der Bremsklotz in Rom ist immerhin unser Papst. Dem gebührt mehr Respekt und Anstand. Ich bin froh, dass er und seine Kurie, übrigens alles sehr hochintelligente Männer, endlich dafür sorgen, dass der Wildwuchs in der Leitung

von Pfarreien endlich aufhört. Der geweihte Priester kann nicht durch Laien ersetzt werden. Es ist traurig genug, dass nicht einmal alle Schweizer Bischöfe die Priester schützen und unterstützen. Sich von Rom loszusagen braucht keinen Mut, sondern ist sehr kurz-sichtig. Ich begreife einfach nicht, dass alle, welche gegen Rom und den Papst sind, nicht einfach zu den Christkatholiken oder Reformierten wechseln. Diese Gemeinschaften nehmen alle mit offenen Armen auf. Ich bin stolz darauf, dass wir einen Papst haben und einer Weltkirche angehören. Ich bin gerne römisch-katholisch.

*Rolf Butz, Allschwil*

Regula Vogt-Kohler



Die römisch-katholische Kirche St. Peter und Paul in Allschwil ist ein Beispiel moderner Kirchenarchitektur. Der fensterlose Innenraum wird von oben belichtet.

wikimedia/Roland Zumbuehl



Die christkatholische Dorfkirche St. Peter und Paul ist das Wahrzeichen Allschwils.

## Denkmaltage 2020: Baselbiet mit Schwerpunkt in Allschwil

Die beiden Allschwiler Kirchen St. Peter und Paul sind Teil des Programms am 12./13. September

«Weiterbauen» ist das Thema der Denkmaltage 2020. Unter diesem Titel geht es um Fragen aus der Debatte um die Siedlungsentwicklung nach innen. Beispiele veranschaulichen die Interessenkonflikte zwischen dem Schutz des baukulturellen Erbes, den Bedürfnissen der Menschen und der inneren Verdichtung.

Mit rund 21 000 Einwohnern ist Allschwil die bevölkerungsreichste Gemeinde des Kantons Basel-Landschaft. Die Riegelhäuser im Siedlungskern rund um die christkatholische Kirche St. Peter und Paul erinnern aber heute noch daran, dass die heutige Kleinstadt einst ein Bauerndorf war.

Im Gegensatz zu anderen Unterbaselbieter Gemeinden, die vor allem ab Mitte 20. Jahrhundert ebenfalls stark gewachsen sind, hat es Allschwil geschafft, einen grossen Teil seines bauhistorischen Erbes zu bewahren. Da die Baulandreserven praktisch ausgeschöpft

sind, steht jede Überarbeitung der raumplanerischen Grundlagen unter der Vorgabe der Verdichtung nach innen. Das wiederum erhöht den Druck auf Frei- und Grünflächen innerhalb des Siedlungsgebiets und führt immer wieder zu kontroversen Debatten.

Allschwil ist also ein Paradebeispiel für jene Interessenkonflikte, welche die kantonalen Denkmalpflegen am Wochenende des 12./13. September dem Publikum vor Augen führen wollen. Dieses erhält nicht nur Gelegenheit, renovierte Riegelhäuser zu besichtigen, sondern kann auch an Führungen in den beiden Peter-und-Paul-Kirchen teilnehmen.

### Klassizistische Ausstattung

Besonders spannend ist aus aktuellem Anlass der Einblick in die christkatholische Dorfkirche: Das auf einem Geländesporn thronende Allschwiler Wahrzeichen wird zurzeit restauriert. Die 1698 erbaute Allschwiler Dorfkirche ist die einzige Kirche im Baselbiet, die eine

praktisch vollständig erhaltene klassizistische Ausstattung aufweist. Diese stammt von 1841 und gilt als die einheitlichste Arbeit von Jodok Wilhelm. Führungen finden am Samstag und Sonntag statt. Die Zahl der Teilnehmenden ist beschränkt, eine Anmeldung ist deshalb Pflicht ([www.altdorfkirche-allschwil.ch](http://www.altdorfkirche-allschwil.ch)). Für die Gerüstbesteigung braucht es gutes Schuhwerk.

### Kuben aus Sichtbeton

In einem markanten Gegensatz zum «liebrenden Ortskern», wie es im Programm heisst, präsentiert sich die 1967 eingeweihte römisch-katholische Kirche St. Peter und Paul an der Baslerstrasse 51. Der moderne Bau ist ein Zusammenspiel unterschiedlicher, teilweise wuchtiger Kuben aus Sichtbeton, und sein freistehender Glockenturm ist von Weitem gut zu erkennen. Führungen gibt es hier am Samstag, 12. September, um 14, 15 und 16 Uhr.

*Regula Vogt-Kohler*

## Denkmaltage in der Nordwestschweiz

In *Basel-Stadt* steht der Tag des Denkmals im Zeichen der Quartiere Bruderholz und Gundeldingen. Auf dem Bruderholz trafen sich bekannte Komponisten des 20. Jahrhunderts und im Gundeldinger Quartier wohnten Komponisten, welche die Schweizer Musikgeschichte prägten. Heinz Holliger, der selbst auf dem Bruderholz lebt, führt mit dem Kammerorchester Basel Werke von Béla Bartók, Wladimir Vogel, Sándor Veress, Robert Suter, Rudolf Kelterborn sowie von ihm selbst auf.

Sa, 12. September, 12.30 Uhr, Thiersteinerallee 49, Heiliggeistkirche

Für das Konzert ist eine Ticketreservation obligatorisch. Das Anmeldefenster ist bis 11. September geöffnet. Mehr Infos und Tickets unter [www.denkmalpflege.bs.ch](http://www.denkmalpflege.bs.ch)

In *Kaiseraugst* stösst man beim Weiterbauen immer wieder auf die römische Vergangenheit. Die Ausgrabungen und Bauuntersuchungen im Bolingerhaus sowie jene im Gasthof zur Sonne zeigen, welche Schätze bei solchen Arbeiten zum Vorschein kommen können.

So, 13. September, Führungen um 14 und 15 Uhr; Dorfstrasse 52, Gasthof zur Sonne; An-

meldung erforderlich bis 10.9. unter [www.ag.ch/archaeologie](http://www.ag.ch/archaeologie)

*Dornach*: Weiterbauen am Goetheanum; Sa/So, 12./13. September, jeweils 10 Uhr; Anmeldung erforderlich bis 7.9. unter [fuehrungen@goetheanum.ch](mailto:fuehrungen@goetheanum.ch) oder Tel. 061 706 44 38

*Olten*: Nutzungswechsel seit Jahrhunderten an der Marktgasse; Führungen am So, 13. September, 9.30, 10.30, 14 und 15 Uhr; nur mit Voranmeldung (bis 7.9. unter [denkmalpflege@bd.so.ch](mailto:denkmalpflege@bd.so.ch))

Das vollständige Programm der Tage des Denkmals: [www.nike-kulturerbe.ch](http://www.nike-kulturerbe.ch)

## Serie: Kirchenporträts der Region

### Laufentaler Steinboden und Mitfahrbänkli: Die Blauner Wegkapelle St. Joseph

Direkt am Dorfeingang der Laufentaler Gemeinde Blauen lädt die kleine, charmante Wegkapelle St. Joseph Spaziergänger und Wanderer zum kurzen Innehalten und Auftanken ein. Der in Stein gemeisselten Datierung an der Türfassung ist zu entnehmen, dass die Kapelle bereits im Jahre 1835 erbaut wurde.

Seit einer aufwendigen und detailreichen Restaurierung im Jahr 2016 erstrahlt die nur knapp 16 Quadratmeter grosse Kapelle wieder in ihrer ursprünglichen Farbigkeit: Der auffällige Bogengiebel als Vordach, der schöne Laufentaler Steinplattenboden und der mit rotbraunem, schwarzem und grauem Stuckmarmor verkleidete Altar

verleihen dem Gotteshaus eine einmalige Atmosphäre.

Direkt neben der Kapelle findet sich zudem seit ein paar Jahren ein sogenanntes «Mitfahrbänkli»: Als ländliche Gemeinde, in welcher das Postauto nur noch bedarfsorientiert fährt, sind die ÖV-Verbindungen von und nach Blauen oft ungenügend. Vor allem Jugendlichen und Senioren ohne Auto erschwert dies Fahrten in benachbarte Dörfer. Diesem Problem schafft die Gemeinde nun seit rund drei Jahren erfolgreich Abhilfe: Wer eine Mitfahrgelegenheit benötigt, der setzt sich einfach neben der Kapelle auf das «Mitfahrbänkli» und hält den Daumen nach oben. Eine einfache, aber kreati-

ve und überaus beliebte Idee. Oder – wie man auf der gemeindeeigenen Website liest: «Im Miteinander einer offenen Dorfgemeinschaft, für die Car-sharing kein neues Modewort, sondern eine allgemeine Selbstverständlichkeit ist.»

*Die Wegkapelle St. Joseph an der Zwingerstrasse in Blauen mit dem erfolgreichen «Mitfahrbänkli».*

Fotos: Fabienne Netzhammer



### Zum Schutz vor Viehseuchen: St. Wendelinskapelle in Kleinblauen

Auf halber Strecke zwischen Nenzlingen und Blauen liegt auf dem Hofgut Kleinblauen die beliebte Wallfahrtskapelle St. Wendelin. Sie ist dem Hauptpatron Wendelin sowie den Heiligen Eligius und Franziskus geweiht und wurde 1666 erbaut.

Durch die Errichtung der Kapelle sollte eine damals grassierende Viehseuche abgewandt werden. In der Folge erlangte sie besonders bei Bauern und Landvolk grosse Beliebtheit. Wie praktisch allen Kirchen der Region blühte aber auch der Kleinblauer St. Wendelinskapelle in den Wirren der Französischen Revolution und der Raurachischen Republik kein leichtes Schicksal: Zunächst wurde sie ihrer Glocken be-

raubt und anschliessend blieb die Kapelle lange unbenutzt. Erst durch eine Bittschrift an den Bischof von Strassburg, die mit zahlreichen Unterschriften und Siegeln von Kirchmeiern aus dem Laufental, Schwarzbubenland und dem Birseck versehen war, konnte die Abschaffung der beliebten Stätte der Wendelinsverehrung im Jahre 1803 knapp verhindert werden.

Im Laufe des 19. und 20. Jahrhunderts wurde die Wendelinskapelle von zahlreichen Wallfahrern aufgesucht, die um Heilung für sich oder auch für krankes Vieh baten. Obwohl die Wallfahrer heute nicht mehr so zahlreich sind wie noch vor hundert Jahren, pilgern besonders während der Bitttage

vor Christi Himmelfahrt noch immer viele Gläubige zur Wendelinskapelle. Jeweils am 20. Oktober jährt sich der Namenstag des heiligen Wendelin, der mit einer Bauernwallfahrt mit Gottesdienst gefeiert wird.

*Die St. Wendelinskapelle auf dem Hofgut Kleinblauen ist seit 1898 im Besitz der Familie Schmidlin, die bis heute für den Unterhalt der Kapelle besorgt ist.*



### Vom Streit um den «Platz im Schärme» zur eigenen Wendelinskapelle

Dass nicht der seit Jahrhunderten nachgewiesene Kirchenpatron St. Nikolaus, sondern der heilige Wendelin das Dittinger Gemeindegewand zierte, geht auf die Kleinblauer St. Wendelinskapelle zurück. So begaben sich die Blauner und Dittinger jährlich am Wendelinstag auf eine Wallfahrt zum Hof Kleinblauen. Diese Wallfahrten verliefen aber nicht immer nur friedlich: Man erzählt sich, dass bei schlech-

tem Wetter die Blauner den Dittingern den «Platz im Schärme» nach dem Motto «Das isch euses Chäppeli» streitig machten. Um den Streitigkeiten mit den Blaunern als eigentlichen «Hausherren» der Kapelle aus dem Weg zu gehen, wurde daraufhin kurzerhand die Feldkapelle von Dittingen, die ursprünglich der Muttergottes geweiht war, in eine Wendelinskapelle umbenannt. Und so pilgerten die Dittinger

fortan am Wendelinstag neuerdings zum Dittinger Feld, auf welchem heute die berühmten Dittinger Flugtage stattfinden.

*Fabienne Netzhammer, Mitarbeiterin Stabsstelle Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit*

*Die Dittinger Feldkapelle am Weg von Laufingen über den Blauen nach Mariastein. Seit 1997 ist sie wieder der heiligen Maria gewidmet.*



### Kirchenporträts der Region

*Vom barocken Meisterwerk zur Ikone der Nachkriegsmoderne, vom grossen Gebetshaus zur kleinen Industriekapelle – die römisch-katholischen Kirchen und Kapel-*

*len unserer Region decken ein beeindruckendes Spektrum ab. In dieser Rubrik stellen wir Ihnen in loser Folge eine Auswahl der architektonisch und historisch*

*vielseitigen katholischen Sakralbauten im Verbreitungsgebiet von «Kirche heute» vor.*

## Offene Kirche Elisabethen

### Heilungsfeier mit Handauflegen

Sonntag, 6. September, 18 Uhr  
Besinnliche Feier mit Segnung, Salbung und Handauflegen. Mit Pfr. Frank Lorenz. Eintritt frei, Kollekte.

### 4. Taschenbörse – Taschen helfen Frauen

Samstag, 12. Sept., 10.00–16.00 Uhr  
Wir setzen uns ein für Frauen, die leere Taschen haben. Eine gemeinsame Aktion der Frauen Service Clubs Zonta und Soroptimist Basel und Liestal.

### Geistliche Gesänge von Hildegard von Bingen

Dienstag, 15. Sept., 13.30–14.00 Uhr

### Biker-Gottesdienst

Sonntag, 13. September, 10.30 Uhr  
Schwere Maschinen, Biker-Jungs und -Mädels und ein Herzensanliegen: Kinder, die Unrecht oder Übergriffe erlebt haben, stärken: Das sind «Bikers against Child Abuse» (B.A.C.A.). Segensgottesdienst neben der Kirche, bei schlechtem Wetter in der Kirche.

### Ü30 Party – Benefizdisco

Samstag, 19. Sept., 20.00–2.00 Uhr  
Einlass ab 20.00 Uhr, Fr. 25.–, Vvk: Ticketcorner. Infos: [www.üparties.ch](http://www.üparties.ch)

### Regelmässige Angebote

*Wort zum Alltag – Dose of Hope*

Jeden Montag 8 Uhr auf Facebook und unserer Webseite

*Stadtgebet*

Nach dem Mittagsläuten jeden Montag und Donnerstag, 12.00–12.15 Uhr

*Handauflegen und Gespräch*

Jeden Montag 14–18 Uhr, durch Heilerinnen. Keine Voranmeldung nötig

*Zen-Meditation*

Jeden Dienstag, 12.15–12.45 Uhr, im Chor der Kirche

*Seelsorge-Angebot*

Jeden Mittwoch 17–19 Uhr

*Mittwoch-Mittag-Konzert*

Jeden Mittwoch, 12.15–12.45 Uhr

*Taiji – Entspannung in Aktion mit Stefanie Lansche*

Jeden Donnerstag 12.30–13 Uhr

### Offene Kirche Elisabethen

Elisabethenstr. 14, Basel

Info unter [www.offenekirche.ch](http://www.offenekirche.ch)

### Öffnungszeiten

Kirche: Mo–Sa, 10–19 Uhr;

So, 12–19 Uhr

Café-Bar: Di–Fr, 7–19 Uhr;

Sa und So, 10–18 Uhr

## Kloster Dornach

### Schutzkonzept für die Klosterkirche

Grundsätzlich gibt es unterschiedliche Schutzkonzepte für Konzerte und Gottesdienste in der Klosterkirche. Der Grund ist der, dass bei den Gottesdiensten durch das gemeinsame Beten und Singen und das Austeilen der Kommunion besondere Vorsichtsmassnahmen beachtet werden müssen.

Das Schutzkonzept für die Gottesdienste berücksichtigt, dass die Abstände von 1,5 m zwischen den einzelnen Personen eingehalten werden. Bei der Umsetzung des Schutzkonzepts sind wir auf das konsequente Einhalten der Vorgaben durch alle Mitfeiernden angewiesen. Das Klosterteam und die Seelsorgenden danken Ihnen für Ihr Verständnis, das Beachten der Vorgaben und das Befolgen der Anweisungen durch die Hilfspersonen, Sakristane und Seelsorgenden. *Felix Terrier, Rektor der Klosterkirche*

### Gottesdienste in der Klosterkirche

Das Kloster Dornach lädt in Zusammenarbeit mit dem Pastoralraum Birsital wieder jeden Sonntagabend zum gottesdienstlichen Feiern ein. Immer am ersten Sonntag des Monats ist der Gottesdienst als Taizégebet gestaltet.

*Regionaler Abendgottesdienst am Sonntag um 18.00 Uhr*

6. September Taizégebet

13. September Eucharistiefeier

20. September Wortgottesdienste mit Kommunion

27. September Eucharistiefeier

*Gottesdienst in Italienisch*

Bei Drucklegung dieser Pfarrblattausgabe war geplant, dass die Missione Cattolica Italiana ihre Gottesdienste am Donnerstag um 19.00 Uhr und die Messfeiern am Sonntag um 9.00 Uhr ab September wieder aufnehmen wird.

*Christkatholischer Gottesdienst*

13. und 27. September jeweils um 10.30 Uhr.

*Gebetsgruppe*

Abendgebet jeweils am Montag um 18.45 Uhr in der Klosterkirche.

### Haben Sie es gewusst ...?

Im Klostergarten engagieren sich Freiwillige, um die Vielfalt der Blumen, Kräuter und Früchte zu pflegen. Dank ihnen hat der Garten des Klosters Dornach seinen ganz besonderen Charme und ist ein Ort der Einkehr und der Kraft. Herzlichen Dank!

### Kloster Dornach

Gastlichkeit, Kultur und Kirche

Tel. 061 705 10 80

[www.klosterdornach.ch](http://www.klosterdornach.ch)

## Misión Católica de Lengua Española

### Misioneros de Schönstatt

«La Virgen Peregrina es una imagen de la Virgen de Schönstatt que sale del Santuario y va al encuentro de todos, de las personas y las familias que la quieran recibir en su casa. Ella nos invita a rezar en familia, promueve nuestra transformación interior y reaviva la conciencia de ser apóstoles y de pertenecer a la Iglesia (...). Bajo la responsabilidad de cada misionero de Santuario Peregrino visitará a diez familias a lo largo de todo el mes de octubre. La imagen estará tres días con cada familia. (...)

Estas palabras de la Hermana Gloria nos resumen el espíritu de esta iniciativa mariana. Ella estará en persona el domingo 20 de septiembre después de la Eucaristía de las 11 h en Bruder Klaus Basel para explicarnos las bases y el

Lidia Saxre



Virgen Peregrina de Schönstatt.

sentido y el 27 se hará el envío de las personas que hayan decidido ser nuevos misioneros de Schönstatt.

### Grupo de encuentro de los martes

El grupo de encuentro de los martes amplía sus horizontes. A partir de ahora los primeros y terceros martes de cada mes de 14.30 a 17.00 h en el Halle de la Misión las personas que así lo deseen tienen un lugar de encuentro donde compartir café y conversación que nos saque de la rutina. Un espacio para hacer nuevos amigos.

Existe también la posibilidad de hacer pequeñas labores, o recibir consejo o guía para pequeños trabajos de costura.

### AGENDA

BK = Bruder Klaus, Basel  
Lf = Laufen; Ob = Oberwil

#### Sábado 5 de septiembre

17.00 Eucaristía (Lf)

#### Domingo 6 de septiembre

11.00 Eucaristía (BK)

17.00 Eucaristía (Ob)

#### Sábado 12 de septiembre

17.00 Eucaristía (Lf)

#### Domingo 13 de septiembre

11.00 Eucaristía (BK)

17.00 Eucaristía (Ob)

#### Sábado 19 de septiembre

17.00 Eucaristía (Lf)

#### Domingo 20 de septiembre

11.00 Eucaristía (BK)

17.00 Eucaristía (Ob)

#### Sábado 26 de septiembre

17.00 Eucaristía (Lf)

#### Domingo 27 de septiembre

11.00 Eucaristía (BK)

17.00 Eucaristía (Ob)

#### Viernes 2 de octubre

18.30 Santo Rosario (BK)

19.00 Eucaristía (BK)

Se trata de compartir lo que cada persona sabe hacer mejor. Si te animas, no tienes más que venir. Eso sí, en los encuentros mantendremos todas las normas de seguridad de la lucha anti covid-19, así es que, por favor, trae tu propia mascarilla. Próximas citas: 16 de septiembre y 6 de octubre.

### Nuevo Consejo Pastoral

El nuevo consejo pastoral iniciará sus actividades con una reunión el próximo sábado 5 de septiembre para la planificación del año pastoral. El domingo 6 de septiembre, en la eucaristía dominical se llevará a cabo en presencia de la comunidad su envío evangélico.

### Colectas

Durante el mes de julio todas las colectas recibidas iban destinadas para las necesidades de la Misión. El total recogido en las tres comunidades (Basel, Laufen y Oberwil) asciende a un total de 801.55 francos a los que hay que añadir 52.42 Euro. Agradecemos a todos los fieles por su generosa aportación.

### Catequesis de Primera Comunión

El plazo de inscripción para la catequesis está abierto hasta el día 15 de octubre. Más información en secretaría durante los horarios de atención al público.

*Misionero: P. Michele De Salvia*

*Oficina: 061 373 90 39*

*Móvil Urgencias: 079 133 57 66*

*Despacho: jueves y viernes de 14 a 18 h*

*Asistente Pastoral: M. Angeles Díaz*

*Tel. 061 373 90 38*

*Despacho: Miércoles de 9.15 a 12 h y*

*Jueves de 14.15 a 18 h*

*Secretaría: Emilia Elia*

*Tel. 061 311 83 56*

*Lunes y Jueves de 14 a 18 h*

**Landeskirche Baselland hilft in Beirut**

Der Landeskirchenrat der Römisch-katholischen Landeskirche des Kantons Basel-Landschaft hat als Zeichen der Solidarität beschlossen, als Soforthilfe das Nothilfeprojekt der Caritas Schweiz für die Opfer der Explosionskatastrophe vom 4. August in Beirut mit insgesamt 30 000 Franken zu unterstützen. Caritas Schweiz, seit 2012 im Rahmen der Hilfe für die Opfer der Syrienkrise im Libanon tätig, arbeitet für die Soforthilfe nach der Explosion mit ihrer langjährigen Partnerorganisation Caritas Libanon zusammen. Die Nothilfe soll bis Ende August 50 000 Personen erreichen. *kh*

**Gelöbniswallfahrt nach Mariastein**

Die 81. Gelöbniswallfahrt Dorneck-Thierstein am Samstag, 5. September, kann durchgeführt werden, verantwortlich ist der Seelsorgeverband Dornach-Gempen-Hochwald. Damit das Schutzkonzept des Klosters Mariastein eingehalten werden kann, ist die Teilnehmerzahl am Wallfahrtsgottesdienst in der Basilika beschränkt. Alle Wallfahrerinnen und Wallfahrer sind gebeten, sich bis Freitag, 4. September, beim Kloster Mariastein anzumelden, Telefon 061 735 11 11 (14 bis 16 Uhr). Der Gottesdienst beginnt am Samstag um 10 Uhr. Die Prozession fällt aus, das Wallfahrtslied wird zu Beginn der Feier gesungen. Pfarrer Ernst Eggenschwiler wird der Feier vorstehen. Das Wallfahrtsthema lautet «Das Mädchen von Nazareth und die Ökumene». Die Predigt wird vom evangelisch-reformierten Pfarrer und Kriminalschriftsteller Ulrich Knellwolf gehalten. Auf dem Klosterplatz wird ein Apéro offeriert. Wer gerne am Mittagessen, Risotto mit Champignons, teilhaben möchte, melde dies gleich mit an. *kh*

**Impuls im Junia-Jahr**

Unter dem Titel «Vertrauen auf göttliche Gaben. Theologisches Plädoyer für eine Umkehr kirchlicher Strukturdebatten» finden im Rahmen des Junia-Jahres Referat und Diskussion mit Prof. Eva-Maria Faber statt. Moderation: Béatrice Bowald. Am Mittwoch, 23. September, 18.30 bis 20.30 Uhr, in der Katholischen Universitätsgemeinde kug, Herbergsgasse 7, in Basel. *kh*

**Kollekte für Theologische Fakultät Luzern**

Am 5. und 6. September wird in den Bistümern Basel und St. Gallen die Kollekte zugunsten der Theologischen Fakultät der Universität Luzern aufgenommen. Die Kirche benötigt wache Theologinnen und Theologen, Religionspädagoginnen und Religionspädagogen, die sich kompetent und engagiert einbringen. Sie ist auf Bildungsstätten angewiesen, die für eine gründliche Ausbildung von Frauen und Männern für den kirchlichen Dienst Sorge tragen. Bischof Felix Gmür, Bischof Markus Büchel und Dekan Robert Vorholt, bitten darum, die Theologische Fakultät ideell und im Rahmen der Kollekte auch finanziell zu unterstützen. *kh*



Raphael Rauch/kath.ch

*Der Schweizer Bischof Paul Hinder vor der Scheich-Zayid-Moschee in Abu Dhabi.*

«Ein Umdenken in der arabischen Welt»

Bischof Paul Hinder zum Deal der arabischen Emirate mit Israel

**Die Vereinigten Arabischen Emirate und Israel haben am 13. August angekündigt, ihre Beziehungen zu normalisieren. Dabei geht es vor allem auch um wirtschaftliche Interessen, sagt Paul Hinder, Bischof von Arabien. kath.ch hat bei ihm nachgefragt.**

*Überrascht Sie die Annäherung zwischen Jerusalem und Abu Dhabi?*

Bischof Paul Hinder: Die Annäherung zwischen Jerusalem und Abu Dhabi kommt nicht aus heiterem Himmel. In diskreter Weise wurde sie schon seit Jahren eingeleitet, ohne dabei grossen Lärm zu machen. Natürlich ist jetzt das formale Agreement für die meisten eine Überraschung, weil von der Annäherung wenig gesprochen wurde.

*Wie bewerten Sie die Annäherung?*

Ich denke, dass die Annäherung ein wichtiger Schritt in Richtung Normalisierung der Beziehung zwischen der arabischen Welt und dem Staat Israel ist. Beide Seiten müssen über ihren Schatten springen, damit Bewegung in eine seit vielen Jahrzehnten blockierte Situation kommt. Dass bei dieser Annäherung für beide Seiten auch wirtschaftliche Vorteile resultieren, ist wohl mehr als nur ein intendierter Nebeneffekt.

*Gibt es jüdisches Leben in den Emiraten?*

Es gibt jüdisches Leben in den Vereinigten Arabischen Emiraten auf einem bescheidenen Niveau. Bei den interreligiösen Veranstaltungen waren in den letzten Jahren regelmässig auch die Juden vertreten. Gestern verabschiedeten wir bei einer Videokonferenz

den anglikanischen Pastor in Abu Dhabi. Da war selbstverständlich auch der jüdische Rabbiner mit dabei. Beim geplanten abrahamitischen Zentrum ist seit Beginn auch eine Synagoge vorgesehen.

*Antisemitismus gehört in vielen arabischen Ländern zur politischen Kultur. Wie nehmen Sie das in den Emiraten wahr?*

Der Antisemitismus in der arabischen Welt ist vor allem eine Folge der Gründung des israelischen Staates und der damit verbundenen teilweisen Vertreibung der Palästinenser. Die vertriebenen Palästinenser wurden nie voll in andere arabische Länder integriert, sondern zum Teil bewusst als politisches Konfliktpotenzial wachgehalten.

Ich habe den Eindruck, dass ein Umdenken stattfindet. Langsam setzt sich in gewissen Teilen der arabischen Welt die Erkenntnis durch, dass ein konstruktives Verhältnis zu Israel allen Beteiligten mehr Nutzen bringt als der zum Teil künstlich aufrechterhaltene Dauerkonflikt. Dadurch wird auch der offene oder latente Antisemitismus abgebaut. Wir sollten nicht vergessen, dass in früheren Zeiten die Juden selbstverständlich mitten in den arabischen Gesellschaften lebten. Man denke nur an die lange Geschichte jüdischer Gemeinschaften im Jemen, an die sich gerade in jüngerer Zeit auch die Araber wieder erinnern. *Raphael Rauch, kath.ch*

*Bischof Paul Hinder (78), Kapuziner aus dem Thurgau, ist seit 2005 Apostolischer Vikar von Arabien und Jemen in Abu Dhabi.*

**SCHRIFTLESUNGEN**

Bis auf Weiteres bietet das Pfarrblatt die von der Kirche vorgegebenen Schriftlesungen des Tages (Lesung und Evangelium) für die Bibellektüre zu Hause.

**Sa, 5. September:** Theodor  
1 Kor 4,6b-15; Lk 6,1-5

**So, 6. September:** Magnus  
Ez 33,7-9; Röm 13,8-10; Mt 18,15-20

**Mo, 7. September:** Regina  
1 Kor 5,1-8; Lk 6,6-11

**Di, 8. September:** Sergius  
Mi 5,1-4a oder Röm 8,28-30;  
Mt 1,1-16.18-23 (oder 1,18-23)

**Mi, 9. September:** Petrus Claver  
1 Kor 7,25-31; Lk 6,20-26

**Do, 10. September:** Victor  
1 Kor 8,1b-7.11-13; Lk 6,27-38

**Fr, 11. September:** Felix, Regula  
1 Kor 9,16-19.22b-27; Lk 6,39-42

**Sa, 12. September:** Guido  
1 Kor 10,14-22; Lk 6,43-49

**So, 13. September:** Johannes Chrysostomus  
Sir 27,30-28,7; Röm 14,7-9; Mt 18,21-25

**Mo, 14. September:** Cornelius  
Num 21,4-9 oder Phil 2,6-11; Joh 3,13-17

**Di, 15. September:** Katharina  
1 Kor 12,12-14.27-31a; Joh 19,25-27 oder  
Lk 2,33-35

**Mi, 16. September:** Papst Kornelius  
1 Kor 12,31-13,13; Lk 7,31-35

**Do, 17. September:** Hildegard von Bingen  
1 Kor 15,1-11; Lk 7,36-50

**Fr, 18. September:** Lambert  
1 Kor 15,12-20; Lk 8,1-3

**ANDERSPRACHIGE GOTTESDIENSTE**

**Englisch**

Basel, Bruder Klaus: So 17.30 Uhr  
Basel, St. Joseph: So 12.30 Uhr

**Französisch**

Basel, Sacré-Cœur: Sa 18.00, So 10.30 Uhr

**Syro-Malabarisch**

Basel, St. Anton: So 17.00 Uhr (letzter So i.Mt.)  
Allschwil, St. Theresia: So 17.00 Uhr (2. So i.Mt.)

**Italienisch**

Basel, St. Clara: So 18.30 Uhr

Basel, S. Pio X: Sa 18.30 Uhr; So 9.30, 11.00 Uhr

Aesch: Sa, 12. September, 18.30 Uhr, Alterszentrum

Allschwil: St. Theresia: So, 6. September, 11.00 Uhr

St. Peter und Paul: So, 13. September, 11.00 Uhr

Birsfelden: So 9.00 Uhr

Birstal: Reinach, Fiechtenkapelle, So 10.15 Uhr

Laufen: So 11.30 Uhr

Liestal: So 11.30 Uhr

Muttenz: So 18.00 Uhr

Oberdorf: Sa 18.00 Uhr

Pratteln: So 11.15 Uhr

Rheinfelden: So 18.00 Uhr

Sissach: So 18.00 Uhr (2., 4. So i.Mt.)

**Indisch**

Liestal: So, 13. September, 16.30 Uhr

**Kroatisch**

Basel, St. Michael: So 11.00 Uhr

Liestal: So 13.00 Uhr

Rheinfelden: Sa 17.45 Uhr (4. Sa i.Mt.)

**Lateinisch**

Basel, St. Joseph: So 17.00 Uhr

**Philippinisch**

Basel, St. Joseph: So 14.00 Uhr

Basel, St. Anton: Sa 18.30 Uhr

(1. Sa i.Mt.)

**Polnisch**

Basel, Allerheiligen: Sa 18.00 Uhr

(1. Sa i.Mt.), So 12.00 Uhr

**Portugiesisch**

Basel, St. Joseph: Sa 19.00 Uhr

Sissach: So, 9.00 Uhr

(2. und 4. So i.Mt.)

**Slowakisch**

Basel, Allerheiligen: So 17.30 Uhr

(1. und 3. So i.Mt.)

**Slowenisch**

Basel, St. Anton, Kapelle: Sa 18.30 Uhr

(3. Sa i.Mt.)

**Spanisch**

Basel, Bruder Klaus: So 11.00 Uhr

Laufen: Sa 17.00 Uhr

Oberwil: So 17.00 Uhr

**Tamilisch**

Basel, St. Anton, Kapelle: Di 19.00 Uhr

(1., 2., 3. und 5. i.Mt.)

**GOTTESDIENSTE ZU HAUSE ERLEBEN**

**Ökumenischer Sonntagsgottesdienst**  
Tele MI, 10.00 Uhr, aus dem Aargau.

**Gottesdienste im TV**

ZDF: So, 9.30 Uhr, aus Haltern am See

**BEICHTE/GESPRÄCHE**

**Offenes Ohr**

Offenes Gespräch: Mo, Di und Do von 10.15-11.30 Uhr; Mi 14.00-16 Uhr

Beichte: Do und Fr, 17.00-18.00 Uhr; Sa, 16.00-17.00 Uhr

St. Clarakirche, Basel

**Seelsorgegespräch**

Di, 15. September, 17.00 Uhr.

Pfarrei Bruder Klaus, Liestal

Tel. 061 927 93 50

**MUSIK**

**Seelsorge**

Mi, 9. und 16. September

Jeweils 17.00-19.00 Uhr in der Offenen Kirche Elisabethen, Basel

**GEBET/BESINNUNG**

**Wort für Deinen Tag**

Telebibel, Tel. 061 262 11 55

www.telebibel.ch

**Radiopredigt bei SRF**

Jeden Sonn- und Feiertag um 10 Uhr

senden Radio SRF 2 Kultur und Radio SRF Musikwelle Predigten: www.radiopredigt.ch. Diese können auch am Telefon gehört werden: 032 520 40 20

**Zwischendrin**

Moderne Andacht mit Texten, Musik und Stille am Sa, 14. September, 18.00 Uhr, in der Heiliggeistkirche, Basel

**Update Religion: Was trägt uns (nicht nur) in der Krise?**

Das Forum für Zeitfragen lädt ein am Do, 10. September, 19.00 Uhr, zu Einblicken in den interreligiösen Dialog in Zeiten der Pandemie. Im Zwinglihaus, Gundelingerstrasse 370, in Basel.

**Fantasien aus dem Kopfe**

Im Rahmen der Reihe Domkonzerte Arlesheim spielt Rudolf Lutz, St. Gallen, am So, 6. September, 19.30 Uhr an der Silbermann-Orgel. Lutz spielt Werke von Bach, du Marge, Mendelsohn Bartholdy und eigene Improvisationen. <https://domkonzerte-arlesheim.ch/>

**Mariasteiner Konzerte:**

**Keltische Reise**

Am So, 13. September, 16.30 Uhr, singt der Kammerchor Notabene Basel The Celtic Mass von Michael McGlynn und andere Werke. Mit Yvonne Deutsch (Harfe), Susanne Jutzeler (Violine), Christoph Kaufmann (Orgel). Kloster Mariastein. Anmeldung: Tel. 061 735 11 11

**Orgel Punkt 12**

Im Basler Münster spielen Münsterorganist Andreas Liebig und Gäste immer samstags um 12 Uhr. Sa, 5. September: Orgel und Trompete. Mit Olivier Koerper und Andreas Liebig. Sa, 12. September: Bach & Romantik. Mit Andreas Liebig.

**Orgelspiel zum Feierabend**

Jeden Freitag um 18.15 Uhr, Leonhardskirche in Basel:

Fr, 11. September: Aline Koenig (Pratteln), Werke von C.Ph.E. Bach, W.A. Mozart, Chr. H. Rinck

Fr, 18. September: Susanne Doll (Basel), Werke von Cabezon, Bach und Bruna

**Der heilige Christopherus, Konrad Witz.**



Der heilige Christopherus, Konrad Witz.

**Impressum**

Römisch-katholisches Pfarrblatt der Nordwestschweiz  
49. Jahrgang  
Erscheint zweiwöchentlich  
Auflage: 59 751 (2019)  
Herausgeber: Pfarrblattgemeinschaft Nordwestschweiz  
Präsident: Dr. Rainer Füeg  
[www.kirche-heute.ch](http://www.kirche-heute.ch)

**Redaktion Mantelteil:**

Christian von Arx (cva),  
Chefredaktor  
Regula Vogt-Kohler (rv),  
Redaktorin  
Redaktion Pfarreiseiten:  
das jeweilige Pfarramt  
Layout: Pfarrblattgemeinschaft Nordwestschweiz  
Druck und Versand:  
DZZ Druckzentrum Zürich AG

**Abonnemente: Fr. 36.-/Jahr**

Für Mitglieder der römisch-katholischen Kirchengemeinden gratis

Redaktion «Kirche heute»  
Innere Margarethenstrasse 26  
4051 Basel  
Tel. 061 363 01 70  
[redaktion@kirche-heute.ch](mailto:redaktion@kirche-heute.ch)

**Adressänderungen melden:**

– in den Kantonen AG, BL, SO beim Pfarramt der Wohngemeinde  
– im Kanton Basel-Stadt bei der Verwaltung der RKK  
Tel. 061 690 94 44  
[verwaltung@rkk-bs.ch](mailto:verwaltung@rkk-bs.ch)

# Was sind die Menschen, dass du an sie denkst?

## PSALM 8

*Adonaj, du herrschst über uns alle.  
Wie machtvoll ist dein Name auf der ganzen Erde.  
So breite doch deine Majestät aus über den Himmel.  
Aus dem Mund von Kindern und Säuglingen hast du eine Macht geschaffen gegen alle, die dich bedrängen,  
auf dass Feindschaft und Rache verstummen.  
Ja, ich betrachte deinen Himmel,  
die Werke deiner Finger:  
Mond und Sterne, die du befestigt hast –  
Was sind die Menschen, dass du an sie denkst,  
ein Menschenkind, dass du nach ihm siehst?  
Wenig geringer als Gott lässt du sie sein,  
mit Würde und Glanz krönst du sie.  
Du lässt sie walten über die Werke deiner Hände.  
Alles hast du unter ihre Füße gelegt:  
Schafe, Rinder, sie alle, und auch die wilden Tiere,  
Vögel des Himmels und Fische des Meeres,  
alles, was die Pfade der Meere durchzieht.  
Adonaj, du herrschst über uns alle.  
Wie machtvoll ist dein Name auf der ganzen Erde.*

*Bibel in gerechter Sprache*

Wie sehr sind wir Menschen mit allem verbunden und vernetzt. Wie sehr hat unser Handeln Auswirkungen auf alles, was lebt und existiert. Nicht erst seit den letzten Monaten wird bewusst, in welchem Masse unser Tun und Unterlassen Auswirkungen hat auf unsere Nächsten und auch auf die, die uns nicht so nah sind.

Seien es Hygienemassnahmen, mit denen ich andere und mich selber schützen kann vor der Infizierung mit dem Coronavirus. Sei es mein Einkaufs- und Konsumverhalten, mit dem ich im Kleinen daran mitwirken kann, dass die Weltwirtschaft gerechter wird. Sei es mein Bewusstsein und Eintreten für ökologische Zusammenhänge, mit dem ich die Schöpfung bewahren und versuchen kann,

## HL. HILDEGARD VON BINGEN

*Benediktinerin, Mystikerin und Kirchenlehrerin (17. September)*

*Schon als Kind in ein Benediktinerinnenkloster aufgenommen, gründete Hildegard von Bingen (1098–1179) die Abtei Eibingen bei Rüdesheim, Deutschland. Sie war eine grosse Universalgelehrte und setzte mit ihrem vernetzten Denken neue Impulse, indem sie öffentlich predigte und selbstbewusst ihre Anliegen in der männerdominierten Kirche durchsetzte. Schon bald nach ihrem Tod wurde sie als Heilige verehrt. Ihre offizielle Heiligsprechung erfolgte 2012, zugleich wurde sie zur Kirchenlehrerin erklärt.*



«Der Kosmosmensch», Miniatur aus Hildegard von Bingen, «Liber divinorum operum – Welt und Mensch» (Lucca-Kodex, um 1240, Biblioteca Statale di Lucca).

die Erde für die zukünftige Generation lebenswert zu erhalten.

Dies alles hat Hildegard von Bingen im Blick. Sie erfährt diese Zusammenhänge in Visionen, die sie niederschreibt und die wunderbar illustriert wurden. Sie sieht den Menschen als Gottes Ebenbild, als freies Geschöpf aus Liebe erschaffen. Auf diese Liebe zu antworten, das ist die Lebensaufgabe von uns Menschen. Und dies geschieht dadurch, dass wir uns immer wieder neu einschwingen in die Ordnung des Kosmos, als dessen Mittelpunkt Hildegard den Menschen sieht. Leben für alle ist dann möglich, wenn wir Menschen in Respekt vor Gott, vor den Mitmenschen und vor der Schöpfung die Verantwortung wahrnehmen, die uns gegeben ist. Wenn wir die Welt, soweit es in unserer Macht liegt, verantwortlich gestalten, die Welt, die von der Liebe Gottes gehalten und gleichsam umarmt wird. Wenn wir die Vernunft, die uns ge-

schenkt ist, damit wir Gut und Böse unterscheiden, dafür einsetzen, als Mit-Schöpferinnen und -Schöpfer mitzuwirken an der Heilsgeschichte.

Aus ihren Visionen heraus schreibt Hildegard: «Als aber Gott den Menschen anblickte, gefiel er Ihm sehr, weil Er ihn nach dem Gewand Seines Abbildes und nach Seinem Gleichnis geschaffen hatte, damit er mit dem vollen Ton seiner vernünftigen Stimme alle Wunderwerke Gottes verkünde. Der Mensch ist nämlich das vollkommenste Wunderwerk Gottes, weil Gott durch ihn erkannt wird und weil Gott alle Geschöpfe seinetwillen erschaffen hat. Ihm hat Er mit dem Kuss der wahren Liebe gestattet, durch seine Vernunft Ihn zu preisen und zu loben.» (Aus: Hildegard, Liber divinorum operum, S. 196)

*Dorothee Becker,  
Theologin und Seelsorgerin,  
Pfarrei Heiliggeist*